



Nr. 175.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

92. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Seite 10 Pf., außerhalb desselben 12 Pf., Reklamen 25 Pf. Schluss für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Druckp. 8.

Montag, den 30. Juli 1917.

Bezugpreis: In der Stadt mit Zudruck 1.65 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- und Nachbarortbezirk 1.85, im Fernbezirk 1.65. Beleggeld in Württemberg 30 Pf.

In Ostgalizien an der russischen Grenze. — An der Westgrenze der Bukowina.

Enttüllungen des deutschen Reichskanzlers über die Eroberungsziele Frankreichs.

(W.B.) Berlin, 28. Juli. Der Reichskanzler hat heute abend eine größere Anzahl von Vertretern der Presse bei sich empfangen und bei dieser Gelegenheit unter anderem folgende Ausführungen gemacht: Die Rede des englischen Ministerpräsidenten Lloyd George vom 21. Juli in der Queenshall und die letzten Verhandlungen im englischen Unterhaus haben aufs neue mit unwiderleglicher Deutlichkeit bewiesen, daß Großbritannien keinen Frieden der Verständigung und des Ausgleichs, sondern nur einen solchen Abschluß des Krieges will, der die völlige Unterwerfung Deutschlands unter die gewaltsame Willkür seiner Feinde bedeuten würde. Eine weitere Bestätigung für diese Tatsache ist der Umstand, daß der englische Minister Carson kürzlich in Dublin erklärt hat, Verhandlungen mit Deutschland könnten erst beginnen, wenn die deutschen Truppen über den Rhein zurückgezogen sein würde. Es ist Ihnen allen bekannt, daß die schon seit Wochen in der neutralen Presse verbreiteten ganz bestimmten Angaben über weitgehende, von England und Rußland gebilligte Eroberungspläne der französischen Republik bis heute unwiderprochen geblieben sind. An die Regierung Frankreichs richte ich hiermit die öffentliche Anfrage, ob sie bestreitet will, daß die Herren Briand und Ribot in jener geheimen Kammerverhandlung, an der die aus Petersburg heimgekehrten Abgeordneten Mutet und Cachin teilgenommen haben, die Tatsache zugeben mußten, daß Frankreich noch kurz vor dem Ausbruch der russischen Revolution mit der Regierung des Zaren, die Herr Lloyd George in seiner letzten Rede als eine „Geistesenge und verkommene Autokratie“ bezeichnete, weitgehende Eroberungspläne vereinbart hat. Ich frage, ob es wahr ist, daß dem französischen Botschafter Paléologue auf Grund einer Anfrage, die er nach Paris gerichtet hatte, am 27. Januar ds. Js. von dort die Ermächtigung erteilt worden ist, einen Vertrag mit Rußland zu unterzeichnen, der von Herrn Doumergue durch Verhandlungen mit dem Zaren vorbereitet worden war. Ist es richtig oder nicht, daß der Präsident der Republik auf Berthelots Vorschlag diese Ermächtigung ohne Vorwissen Briands erteilt und daß Briand sie dann nachträglich gut geheißert hat? Dieser Vertrag sichert Frankreich Elsaß-Lothringen, dazu das Saarbecken und weitgehende Gebietsveränderungen am linken Rheinufer ganz nach Guldianens Frankreichs. Hat nicht Herr Tereffchenko, nachdem er in Rußland ans Ruder gelangt war, gegen die französischen Eroberungsziele, die sich überdies in der Türkei auf die Gewinnung Syriens erstrecken, Einspruch erhoben? Die Regierung der französischen Republik wird weiter zugeben müssen, daß Briand in der Kammerführung hinter verschlossenen Türen heftigen Angriffen ausgesetzt war und Ribot den Geheimvertrag mit Rußland nach anfänglicher Weigerung auf das Verlangen Renaudels vorlegen mußte, nur daß Briand sich in der nachfolgenden erregten Debatte, selbst die Maske vom Gesicht gerissen hat, indem er erklärte, das Rußland der Revolution müsse das halten, was das Rußland des Zaren versprochen habe. Ohne Rücksicht auf diesen deutlichen Beweis für das Widerstreben des russischen Volkes gegen seine Machterweiterungspolitik hat Herr Ribot in der geheimen Kammerverhandlung die Revision der franz. Eroberungsziele abgelehnt. Er berief sich dabei unter anderem auf die Tatsache, daß Italien ebenfalls große Gebietsveränderungen zugesichert worden seien. Besonders bemerkenswert aber ist an der Erwiderung Ribots auf eine friedensfreundliche Rede Agagneurs die Bemerkung, daß die russischen Generale erklärt hätten, ihre Armeen seien niemals in besserer Verfassung und besser ausgerüstet gewesen als zurzeit. Hier tritt mit aller Deutlichkeit zutage, was Herr Ribot so sehr zu verschleiern bemüht war: der dringende Wunsch, das russische Volk noch weiter für Frankreichs ungegründete Machtgelüste bluten zu lassen. Der Wunsch ist in Erfüllung gegangen, aber nicht so, wie Herr Ribot es sich

Der Winterfeldzug durch die Entente beschlossen.

Berlin. Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ erfährt, soll nach einer Meldung des „Secolo“ die große Konferenz der Alliierten in Paris die Führung des Winterfeldzuges endgültig beschlossen und die strategischen Maßnahmen für den Winter und das Frühjahr 1918 festgelegt haben.

gedacht hat. Die feindliche Presse hat sich bemüht, meine Antrittsrede im Reichstag dahin zu deuten, daß ich der von der Mehrheit des Hauses gefaßten Entschlieung nur unter dem schlecht verschleierte Vorbehalt deutscher Eroberungswünsche zugestimmt hätte. Diese Interpretation muß ich zurückweisen. Wie sich andererseits von selbst versteht, steht die von mir abgegebene Erklärung voraus, daß auch die Feinde auf Eroberungspläne verzichteten. Die französische Regierung hat fürwahr allen Grund gehabt, die Kammerverhandlungen vom 1. und 2. Juni hinter verschlossenen Türen abhalten zu lassen, denn jene ans Licht gezogenen Vorgänge sind ein neuer Beweis dafür, daß nicht wir und unsere Verbündeten, sondern nur die feindlichen Mächte an der Fortsetzung des Krieges die Schuld tragen und daß nicht uns, sondern unsere Feinde der Drang nach Eroberungen leitet. Dieses Bewußtsein von der Gerechtigkeit unseres Verteidigungskrieges wird auch weiterhin unsere Kraft und Entschlossenheit stärken.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die amtlichen deutschen Meldungen.
Ein erfolgreicher Fliegerangriff auf Paris.
Weitere erhebliche Fortschritte in Galizien nördlich und südlich des Dnjestr.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 28. Juli. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Bis auf kurze Unterbrechungen blieb die Kampftätigkeit der Artillerien an der flandrischen Front unvermindert stark. Heute morgen setzte auf breiter Front wieder heftigste Trommelfeuer ein. Auch im Artois kam es zuweilen zu lebhaften Feuerkämpfen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Südlich von Mülles schlugen zwei neue französische Angriffe gegen die am Chemin des Dames von uns gewonnenen Stellungen verlustreich fehl. Sonst blieb die Gefechtsfähigkeit, abgesehen von vorübergehender Steigerung des Feuers in der Champagne und an der Maas, gering.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Nichts Wesentliches. In zahlreichen Luftkämpfen verloren die Gegner 13 Flugzeuge. Bahnhöfe und militärische Anlagen von Paris wurden heute Nacht mit Bomben beworfen. Treffer im Ziel wurden erkannt. Unsere Flieger sind trotz starker Abwehr unverfehrt zurückgekehrt.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von Bayern: Heeresgruppe des Generalobersten von Böhmer-Ermolli: Unsere Divisionen gewannen östlich und südöstlich von Tarnopol weiter Gelände. Beiderseits des Dnjestr setzen die geschlagenen russischen Armeekorps unter zahlreichen Strahlen und Eisenbahn-Zerstörungen ihren Rückzug fort. In der Verfolgung haben unsere Armeekorps die Linie Jagielnica-Horodenta-Jabotow überschritten.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef: Die Truppen des Nordflügels nähern sich der Pruthniederung unterhalb Kolomea. Westlich der Straße Seletin-Fundul-Moldovi in den Waldkarpaten entziffen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen dem noch haltenden Feind einige

* Jagielnica liegt nördlich des Dnjestr, etwa 30 Kilometer südöstlich von Tarnopol, etwa 20 Kilometer östlich von Kolomea.

Höhenstellungen. — An der oberen Putna kehrten Kräfte des Südflügels vor überlegenem feindlichen Druck auf die Osthänge des Bereczlergebirges zurück.

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Madensien und an der mazedonischen Front ist die Lage unverändert.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 29. Juli. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Die Artillerie rieselacht in Flandern tobte gestern vom frühen Morgen bis tief in die Nacht hinein ununterbrochen. Die artilleristische Kraftentfaltung stellt das Höchstmaß an Massenwirkung in diesem Kriege dar. An mehreren Stellen des Schlachtfeldes lösten eigene und feindliche Vorstöße örtliche erbitterte Infanteriekämpfe aus. Vom Kanal von La Bassée bis auf das Südufer der Scarpe steigerte sich am Abend die Feuerfähigkeit; nachts östlich von Monchy vorbrechende Angriffe englischer Bataillone brachen verlustreich zusammen. Auch bei Oisy, nordwestlich von St. Quentin, blieben englische Teilangriffe erfolglos.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Eine Zunahme der Gefechtsfähigkeit wurde längs des Chemin-des-Dames, in der Champagne und an der Maas sichtbar. Südöstlich von Mülles griffen die Franzosen morgens einmal, am Abend dreimal mit starken Kräften an. Ein bömisches Regiment wehrte in oft bewiesener Standhaftigkeit sämtliche Angriffe des Feindes in hartem Nahkampf ab.

Die Flugfähigkeit war außerordentlich reger. Besonders an der flandrischen Front. Es wurden 35 feindliche Flieger abgeschossen. Oberleutnant Droschke rief an der Spitze seiner Jagdstaffel ein Geschwader von sechs gegnerischen Flugzeugen auf und errang selbst den 20. Luftsieg. Oberleutnant Ritter von Tutschel schoß seinen 19. und 20. Gegner im Luftkampf ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von Bayern: Heeresgruppe des Generalobersten v. Böhmer-Ermolli: In Ostgalizien sind die Russen beiderseits von Husiatyn hinter die Reichsgrenze zurückgegangen. Unsere Korps haben die Ibrucz erreicht, andere nähern sich der Einmündung des nördlichen Sereth in den Dnjestr. Zwischen Dnjestr und Pruth stellten sich russische Nachhutverbände von Horodenta zum Kampf. Kraftvoller Angriff durchbrach ihre Stellungen. Die Verfolgung geht auf beiden Dnjestrufsern weiter.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef: Im Dzeremosc-Tale wurde Kutyn genommen. Ober- und unterhalb der Stadt ist der Uferwechsel in Ausführung. Im Gebirge drängen unsere Divisionen kämpfend dem Feinde über die Straße Schipoth-Moldava-Suliza nach. Südlich des Ditoz-Tales wurden starke russische Angriffe gegen den Mgr. Casinului zurückgeschlagen. An der oberen Putna führten wir die vorgestern begonnenen Bewegungen durch.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Madensien: Am Nordhange des Bergblocks Dobesti scheiterten feindliche Vorstöße. In der rumänischen Ebene nur schwaches Feuer.

Mazedonische Front: Die Lage ist unverändert.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die gestrige Abendmeldung.

(W.B.) Berlin, 29. Juli. Abends. Amtlich wird mitgeteilt: Seit Mittag in Flandern wieder stärkster Feuerkampf. In Ostgalizien Fortschritte am Ibrucz, Dnjestr, Pruth und Czereoz.

Des Kaisers Dank an die Truppen in Westeuropa.

Berlin, 28. Juli. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser dankte dem Generalfeldmarschall von Hindenburg folgendes Telegramm: Von den Schlachtfeldern Galiziens, auf denen unsere Truppen sich in rastlosem Vorstürmen Lorbeeren erwarben und Erfolg an Erfolg reihen, gedenke ich dankbaren Herzens der unvergänglichen Taten meiner Westarmeen, die in opfermütigem, zähem Ausdauern den Feind abwehren und von deren angriffsfreudigem Geist der gestrige Tagesbericht wieder Zeugnis ablegt. Insbesondere gedenke ich der tapferen Truppen in Flandern, die schon Wochen in schwerstem Artilleriefeuer stehen und unverzagt den kommenden Stürmen entgegenstehen. Mein Vertrauen ist bei ihnen, wie das des ganzen Vaterlandes, dessen Grenzen sie gegen eine Welt von Feinden verteidigen. Gott mit uns! Wilhelm I. R.

Der rumänische Bericht.

(W.B.) Jassi, 29. Juli. (Rumänischer Heeresbericht vom 27. Juli.) Unsere Truppen erweiterten nach Norden zu die Fronte in der feindlichen Front. Jetzt ist die frühere Stellung des Feindes auf einer Breite von 30 Kilometer und einer Tiefe von 15 Kilometer in unserem Besitz. Im Laufe des Tages haben wir 1245 Gefangene eingebracht und zwei Batterien von 10,5 Zentimeter-Haubitzen, neun 7,7 Zentimeter-Geschütze und eine große Menge Munition erbeutet. An der übrigen Front Infanterie- und Artilleriefeuer.

Der französische Verhinderungsdienst.

(W.B.) Paris, 29. Juli. (Agence Havas.) Der deutsche Heeresbericht vom 28. Juli meldet, daß deutsche Flieger in der vorhergehenden Nacht in Paris Bahnhöfe und militärische Anlagen mit Bomben beworfen hätten und daß einige Treffer erzielt worden seien. Diese Behauptung ist unrichtig. Der Angriffsversuch feindlicher Flieger auf Paris hat keinen Verlust an Menschenleben verursacht und keinen Sachschaden angerichtet.

(W.B.) Paris, 29. Juli. (Agence Havas.) Heute nacht um 12.30 Uhr wurde in Paris ein neuer Fliegeralarm gegeben. Sirenen und Hörner der Feuerwehr ertönten. Sicherheitsmaßregeln wurden sofort ergriffen.

Eine englische Stimme über Deutschlands militärische Erfolge.

Frankfurt, 28. Juli. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Bern: In einem Leitartikel über die militärische Lage stellt „Manchester Guardian“ fest, daß die Deutschen gegenwärtig an allen Fronten offensiv seien. Seit Frühjahr seien die Deutschen sichtlich ermutigt worden. Die Engländer hätten die Frühjahrsoffensive mit der Hoffnung auf einen Durchbruch begonnen, doch die Deutschen seien zur Enttäuschung der Engländer dem Verhängnis entronnen. Anlaß zu der Enttäuschung haben gegeben: 1. der Fehlschlag der französischen Offensive, die so viele blutige Verluste gelöst habe, daß die Franzosen sie nicht forsaken konnten; 2. die Annahme einer neuen Taktik durch die Deutschen, mit ihrem Rückzug auf neue Linien. Die Alliierten seien dadurch vor ein neues taktisches Problem gestellt worden, das sie nicht sofort beantworten konnten. Bisher seien die Engländer für Zögern gewesen, da sie nicht bereit waren, und die Franzosen für Eile. Jetzt aber seien die Engländer für Eile und die Franzosen für Zögern, weil sie auf die Verstärkung von Amerika rechnen. Die russische Revolution habe Deutschland ermöglicht, die Ostfront zu vernachlässigen. Der Augenblick, als die Deutschen eine neue Offensive der Engländer fürchten und sich nicht klar waren, ob die Wiederbelebung des russischen Angriffsgeistes echt war, sei vielleicht für die Deutschen der bisher sorgenvollste Augenblick gewesen, aber den Deutschen sei durch Glück und gute Führung abermals geholfen worden. Auch die Anwendung neuer Ideen im Luftdienst sei ihnen gelungen. Dennoch aber sei für England kein Grund zur Entmutigung vorhanden. Deutschland habe nicht Hilfsmittel genug, um die Früchte der Siege über die Russen zu ernten. Einige der früheren Hoffnungen der Engländer seien zwar nicht erfüllt, aber sie seien lediglich aufgeschoben.

Neue U-Bootserfolge.

Berlin, 28. Juli. (Amtlich.) 1. Im Sperrgebiet um England wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote wiederum 26 000 Bruttoregistertonnen vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befinden sich die englischen Dampfer „King David“ (3680 Tonnen) mit 55 Flugzeugen und Munition von Brest nach Archangelsk, „Muirfield“ (3086 Tonnen) mit 5000 Tonnen Weizen von Portland nach Dublin, „Obuasi“ (4416 Tonnen) mit Palmöl und Palmkernen von Dakar nach England, der englische Segler „Dudhope“ (2086 Tonnen) mit Kohlen, der bewaffnete vollbeladene italienische Dampfer „Lantini“ (2220 Tonnen). Ein Dampfer, der in einem durch Zerstörer und fünf Fischdampfer gesicherten Geleitzug fuhr, wurde durch Torpedotreffer schwer beschädigt, so daß er für die Schifffahrt auf lange Zeit ausfällt.

2. Neue U-Bootserfolge im Mittelmeer: Eine Anzahl Dampfer und Segler mit über 20 000 Tonnen, darunter die englischen Hilfskreuzer „Rebbeck“ (1813 Tonnen) u. „Newmarket“ (833 Tonnen), sowie ein nach Saloniki bestimmter tief beladener Transporter, der bei dem Torpedotreffer in Flammen ging.

3. Eines unserer Ostseefluchtschiffe griff in der Nacht zum 27. Juli Batterien und Befestigungsanlagen der Alandsinseln mit gutem Erfolg an und brachte eine Batterie zum Schweigen. Trotz heftiger Beschießung kehrte das Luftschiff unbeschädigt zurück.

(W.B.) Berlin, 29. Juli. (Amtlich.) Neue U-Bootserfolge im Sperrgebiet um England: 23 000

Kommunalverband Calw.

In der Zeit vom 9.—11. August ds. Js. wird der staatliche Obstbaufachverständige Herr Winkelmann von Ulm im Georgenzimmer hier einen

Wanderlehreurs über Obst- und Gemüseverwertung nach folgendem Lehrplan abhalten:

Erster Tag:

Vormittags: Das Einmachen von Obst und Gemüse in Gläsern, Krügen, Flaschen, Büchsen; das Einfüllen von Gemüsen, theoretisch und praktisch.

Nachmittags: Das Dörren von Obst und Gemüsen, theoretisch und praktisch.

Zweiter Tag:

Vormittags: Die Herstellung von Mus, Marmelade, Kraut, Gelee, theoretisch und praktisch.

Nachmittags: Dasselbe.

Dritter Tag:

Vormittags: Die Säftebereitung, theoretisch u. praktisch.

Nachmittags: Die Obstbereitung, theoretisch.

Die Unterweisungen beginnen vormittags um 9 Uhr, nachmittags um 2 Uhr.

Zur Teilnahme an diesem Kurs, der in gegenwärtiger Kriegszeit für den Unterhalt der Familien von außerordentlicher Wichtigkeit ist, werden die Frauen und Töchter freundlichst eingeladen. Eine starke Beteiligung aus allen Kreisen ist sehr erwünscht.

Calw, den 19. Juli 1917.

Regierungsrat Binder.

Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befinden sich der englische Dampfer „Coniston Water“ (3738 Tonnen) mit 6000 Tonnen von Cardiff nach Archangelsk, ein vollbeladener Frachtdampfer von etwa 8000 Tonnen und das englische Fischerfahrzeug „Loch Rairine“ mit Fischen von den Faröer nach England.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Ein deutsches U-Boot an der französischen Küste gestrandet.

Paris, 28. Juli. (Drahtber. W.B.) (Agence Havas.) In den ersten Tagesstunden am 28. Juli bemerkten Zollwächter vom Küstenwachdienst im Pas de Calais etwa 500 Meter von der Küste entfernt einen treibenden Gegenstand, den sie alsbald als ein Unterseeboot von etwa 50 Meter Länge erkannten, das auf einer Untiefe festlag. Es war infolge eines Fehlers bei der Navigation bei Hochwasser gestrandet und hatte nicht wieder loskommen können und sah nun bei Ebbe fest. Die Küstentruppen machten sich pflichtgemäß sofort daran, das U-Boot zu bergen, dessen Stab und Besatzung sich vollständig ergaben, ohne Schwierigkeiten zu machen. Jedoch hatten die Deutschen die Zerstörung des Schiffes vorbereitet, indem sie die Ventile und Petroleumtanks weit öffneten und Feuer anlegten. Das U-Boot ist schwer beschädigt und wahrscheinlich unbrauchbar. Sein Sonderauftrag war, an der französischen und englischen Küste Minen zu legen. Man glaubt, daß es ihn noch nicht hat ausführen können.

Zur Kriegslage.

Wie aus dem deutschen Pressequartier gemeldet wird, rücken die Verbündeten im Tempo der Vortage östwärts weiter. Nördlich des Dnjepr wurden die Russen beiderseits von Husiatyn über die galizische Grenze nach Rußland geworfen. Die verfolgenden Truppen haben auf dem größten Teil der Front nördlich des Dnjepr die Zbrucz erreicht, einen parallel dem Sereth verlaufenden Nebenfluß des Dnjepr, der die Grenze zwischen Ostgalizien und Rußland bildet. Andere Einheiten der Verbündeten sind im Vormarsch auf den Dnjepr von Norden her. Die Mündung des nördlichen Sereth, die etwa 15 Kilometer östlich von Zaleszsch liegt, dürfte heute schon erreicht sein. Dadurch wird der Druck auf den südöstlich Horodenta erbittert Widerstand leistenden Gegner verstärkt, wodurch er noch schneller gezwungen werden wird, sich gegen die Bukowina zurückzuziehen, weil auch hier wieder von Norden und Westen gleichzeitig gegen den zurückweichenden Feind vorgegangen wird. Wir haben schon verschiedentlich auf die gefährlichen Darstellungen der russischen Heeresleitung hingewiesen, daß die russischen Truppen keinen kräftigen Widerstand mehr leisten würden. Gerade auf der Linie Horodenta—Kolomea haben sie äußerst erbitterten Widerstand geleistet in der Absicht, den Verfolger solange aufzuhalten, bis der Rückzug einigermaßen ordentlich vollzogen werden konnte. Südlich des Pruth (der aus der Gegend des Jablonicapassee kommt, zuerst nordwärts fließt, um dann östlich von Radworna einen Bogen gegen Kolomea zu machen, von wo aus er südöstlich parallel dem Dnjepr fließt) schreitet die Verfolgung der Russen gegen die Bukowina flott vorwärts. Ruth, das an der die nordwestliche Grenze der Bukowina gegen Galizien bildenden Czernomocz liegt, wurde genommen und der etwa 30 Kilometer südöstlich dieser Stadt entspringende (untere) Sereth, dessen Ursprung auf der Höhe der Baba Ludowa, etwa 40 Kilometer östlich davon liegt, erreicht. Unsere Truppen stehen hier also schon in der Bukowina. Auch an der Südwestgrenze, bei Kirlibaba, sind die Verbündeten in die Bukowina eingebrungen, und wenn jetzt noch der Dnjepr im Norden der Bukowina überschritten wird, dann werden die Feinde wohl auch dieses Gebiet unseres Bundesgenossen wohl bald wieder im Stich lassen müssen. Gegen

über diesen glänzenden Erfolgen, durch die unsere mit bewundernswertem Schwung vorwärtsstürmenden Truppen seit dem 19. Juli das ganze Gelände in Galizien beiderseits des Dnjepr östlich der Kota Ripa und östlich der Lomnica bis zur Zbrucz und zum Czernomocz zurückerobert haben, ein Gelände von 10 000 Quadratkilometer, haben die russisch-rumänischen Vorstöße in den Südoftkarpathen, zwischen Tratus und Susita, den dortigen Nebenflüssen des Sereth, keinerlei Bedeutung. Einen andern Wert werden wir aber den Entlastungsversuchen der Alliierten an der Westfront beizulegen haben, die vielleicht heute schon in Flandern beginnen, nachdem die Engländer seit Wochen Artilleriemassen auf andere Stellungen werfen, in einer Verschwendung, wie sie dieser Krieg noch nicht gesehen hat. Nicht umsonst hat der Kaiser Hindenburg den Dank des deutschen Volkes für den unvergleichlichen Heldennut unserer Truppen in Flandern, wie überhaupt an der ganzen Westfront ausgesprochen, die jetzt den westlichen Grenzwall halten, damit unsere Truppen im Osten ihren Siegesmarsch fortsetzen können. Es hat den Anschein, als solle diesmal der bevorstehende englische Angriff zu einer Generaloffensive ersten Ranges werden, die nicht nur die flandrische Front, sondern auch den Bereich der Arasfront umfassen zu wollen scheint. Die Kämpfe haben schon begonnen, und zwar bei Boesinghe, (5 Kilometer nördlich von Ypern). Feindliche Infanterieunternehmungen haben dort zu erbitterten Kämpfen geführt, die die ganze Nacht vom Samstag auf Sonntag ange dauert haben. Wir werden Näheres wohl im heutigen Tagesbericht hören. Auch die Franzosen scheinen wieder an der Aisne ihre Anstürme fortsetzen zu wollen, wenn auch noch kein einheitlicher Plan zu erkennen ist, und an der italienischen Front ist es merkwürdig still, was man wohl auch als Zeichen dafür deuten darf, daß die angekündigte Offensive Cabornas in Vorbereitung ist.

Wir sehen, es geht aufs Ganze in den nächsten Wochen, denn die Alliierten werden alle Kräfte zusammenfassen, um sich doch noch den Anschein der militärischen Ueberlegenheit zu geben, ehe die russische Zerlegung noch weiter fortschreitet und der U-Bootkrieg offensibare Beweise für seine Wirkung erbringt. In Rußland scheint das Schreckenregiment nach dem Rezept des Zarenregimes, das jetzt von dem Diktator Kerenski und seinen Hinterleuten durchgeführt wird, wirksam zur Unterdrückung der friedensfreundlichen Bestrebungen werden zu wollen. Die englische Presse weiß zu melden, daß die öffentliche Meinung vollständig umzuschlagen beginne, und allgemein eine unerbittliche Unterdrückung der Anarchie und Gegenrevolution verlangt werde, mit anderen Worten der friedensfreundlichen Agitation. Die Regierung und oberste Heeresleitung hat ja ihr Möglichstes getan, dem Gegenstoß der Verbündeten auf die russische Offensive als schwerste Bedrohung der russischen Freiheit und den Rückzug des Heeres lediglich als Folge der Propaganda der kriegsfeindlichen Sozialisten hingestellt, um die Stimmung des Volkes gegen diese aufzubringen. Man wird es uns nicht verübeln können, wenn wir diese Art der vorläufigen russischen Regierung, für einen „Frieden ohne Anzügen und Entschädigungen“ einzutreten, mit größtem Mißtrauen betrachten, denn es muß einem doch unbegreiflich sein, wie die russischen Staatsmänner Hunderttausende von Landsleuten opfern können, wenn sie wissen, daß sie einen solchen Frieden von den Mittelmächten erhalten könnten, ehe sie das neue Blutbad wieder eröffnen. Der deutsche Reichskanzler hat es am Samstag wieder festgestellt, daß wir keine Eroberungspläne führen, vorausgesetzt, daß auch die Feinde auf Eroberungen verzichten. Wenn also jetzt unsere Feinde keinen Frieden schließen wollen, so werden sie auch die Verantwortung dafür zu tragen haben. O. S.

Zur Lage in Rußland.

Die russische Regierung verzichtet auf die Kriegszielkonferenz.

Bern, 29. Juli. „Petit Parisien“ meldet aus Petersburg, daß die alliierten Botschafter von dem Minister des Aeußern benachrichtigt worden seien, die russische Regierung verzichte auf Einberufung der Konferenz betreffend die Kriegsziele, da die russische Regierung anerkenne, daß die öffentliche Meinung unter den obwaltenden Verhältnissen eine solche Einberufung falsch auslegen könne.

Die russischen Friedensfreunde des Bandererrats angeklagt.

(W.B.) Petersburg, 29. Juli. Wie die Petersh. Tel.-Ag. meldet, hat der Volkzugsausschuß des Arbeiter- und Soldatenrates gegen 11 Stimmen bei 8 Stimmenthaltungen und einer Gesamtstimmzahl von über 300 einen Antrag angenommen, wonach die Gruppe der Maximalisten angeklagt werden soll, die Aufhebungen organisiert, zur Neuwahl geht und deutsches Geld (?) angenommen zu haben. Es wird öffentliche gerichtliche Aburteilung verlangt, auch gegen Lenin und Zwowiew. Die Fraktion der Maximalisten wird aufgefordert, unverzüglich die Haltung ihrer Führer zu brandmarken. Alle von den Gerichtsbehörden verfolgten Personen sollen bis zum Urteil von der Teilnahme an den Volkzugsausschüssen ausgeschlossen sein. Schließlich wird dem Petersburger Arbeiter- und Soldatenrat empfohlen, seine Entschließung über die Neuwahl aller seiner Mitglieder unausgesetzt zum Ausdruck zu bringen.

Kerenst und das Heer.

Berlin, 30. Juli. Aus Kopenhagen wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ mitgeteilt: Der angesehenere russische Politiker Fürst Kowow, jedoch nicht der gewesene Ministerpräsident, hatte mit einem ausländischen Zeitungsvertreter eine Unterredung, in der er sagte, daß der Einfluß Kerenstis sich immer offenkundiger zu zeigen beginne. Die russischen Soldaten würden viel tapferer kämpfen, wenn sie für den Zaren in den Krieg ziehen würden anstatt für die Republik.

Kerenst verwundet?

Berlin, 28. Juli. Der Korrespondent der „Bosnischen Zeitung“ hört, daß Kerenstis Ende infolge Fußbrands herannahen. Nach einer Meldung der „Daily Express“ soll Kerenstis bei den Kämpfen an der galizischen Front ernstlich verwundet worden sein und zwar am Arm. Als sich eine russische Infanteriedivision wieserte, weiterzukämpfen, und die russische Artillerie hierüber wütend, ihre Kanonen auf die Infanterie richtete, fuhr Kerenstis in seinem Auto mitten in das Feuer, um zu versuchen, den Brudermord zu verhindern. Hierbei wurde er selbst verwundet. — Kerenstis hat ja von der Wunde, die seinen Körper verzehre, selbst gesprochen. Aber er wolle vor seinem Tode noch so viel wie möglich zur Wiederherstellung der Geschlossenheit des russischen Volkes nach innen und außen beitragen.

Von unsern Feinden.

Churchill'sche Blindgänger.

(W.B.) London, 29. Juli. Reuter meldet: Anlässlich einer Rede in Dundee sagte Munitionsminister Churchill: Nächstes Jahr werden wir Granaten, Geschütze, Tanks und Flugzeuge in noch nicht da gewesener Menge haben. Wir werden kämpfen; wir werden den Preis, den unsere Soldaten beinahe gewonnen haben, nicht beiseite werfen in dem Augenblick, da wir ihn ergreifen können. Wir kämpfen nicht um der Beute willen oder der Rache, aber wir wollen den Preußen entscheidend schlagen, und wir werden durchhalten, bis wir einen unverkennbaren Sieg erkünnen haben, der zur Folge haben wird, daß das deutsche Volk alles Vertrauen in sein Regierungssystem und seine Regierenden verliert. Wir werden unsere Verpflichtungen gegenüber unsern Verbündeten halten. Wir wollen einen bestimmten, unverkennbaren Sieg für die Prinzipien der Sache, für die wir kämpfen. Wir wollen nicht mehr, wir wollen auch nicht weniger.

Ein offenes englisches Geständnis über die Niederlage vor dem Stagerag.

(W.B.) Amsterdam, 27. Juli. (Draht.) Der englische Admiral Henderson schreibt in der „Daily Mail“: Nachdem die Regierung einmal angefangen hatte, alles zu vertuschen und geheim zu halten, um ihr eigenen Handlungen zu bemänteln, kommt sie von selbst dazu, alles und jedes in das beste Licht zu stellen, selbst unseren mißglückten Versuch, in der Schlacht bei Jütland die deutsche Flotte zu vernichten. — Das Wochenblatt „World“ schreibt dazu: Es ist sehr bemerkenswert, daß hier zum ersten Male schwarz auf weiß erklärt wird, daß das Ergebnis der Schlacht bei Jütland so unbefriedigend war, daß man sich genötigt sah, eine falsche Vorstellung davon zu verbreiten.

Von den Neutralen.

Eine neue Verletzung der niederländischen Neutralität durch ein englisches U-Boot.

(W.B.) Amsterdam, 27. Juli. Die Niederl. Tel.-Ag. meldet: Heute vormittag wurden westlich von Texel durch das englische Unterseeboot „E 55“ die vor einiger Zeit nach Bebrügge aufgebracht niederländischen Dampfer „Bataavier II“ und „Zeemecum“ angehalten und eine Prisenbesatzung auf beide Schiffe gesetzt, mit der Absicht, sie zu beschlagnahmen. Dies fand offenbar in niederländischem Seegebiet statt, da die Prisenbesatzung beim Herannahen holländischer Torpedoboote zurückgenommen wurde. Auf dem Dampfer „Bataavier II“ wurde vermutet das Ventil geöffnet, so daß das Schiff bald sank. „Zeemecum“ wird wahrscheinlich hierhergebracht werden. Es verlautet, daß die Engländer einen Teil der Besatzung des „Bataavier II“ gefangen genommen haben, doch liegt darüber keine Bestätigung vor.

Das Nahrungssystem Amerikas gegenüber den Neutralen.

Berlin, 30. Juli. Laut „Berliner Tageblatt“ erfährt der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ über London, aus Washington werde gemeldet, daß der Ausfuhrat den Entschluß gefaßt habe, 60 im Hafen von Newport liegende holländische Schiffe zu zwingen, ihre Ladungen zu löschen. Der Ausfuhrat habe erfahren, daß das verladene Getreide und andere Produkte bestimmt seien, nach Deutschland gesandt zu werden im Austausch gegen andere Waren, die Holland aus keinen anderen Ländern beziehen könne.

Amerikanische Liebenswürdigkeit gegenüber Norwegen.

(W.B.) Christiania, 28. Juli. Nach einem Telegramm der norwegischen Gesandtschaft in London an den norwegischen Redereiverband haben die amerikanischen Behörden sich damit einverstanden erklärt, die Beschlagnahme norwegischer Schiffe auszusprechen, bis der von Norwegen abgereiste Sonder-

Nützliche Bekanntmachungen.

Nachtdienst der Apotheken in Calw.

Die Vereinbarung der beiden hiesigen Apotheken, wonach der Nachtdienst in wöchentlichem Wechsel von nur einer Apotheke besorgt wird, ist heute vom Oberamt genehmigt worden.

An der jeweils geschlossenen Apotheke wird durch Aushang auf die dienstbereite Apotheke hingewiesen. Calw, den 20. Juli 1917.

R. Oberamt; Binder.

Zucker für Säuglinge.

Auf Grund des Erlasses der Landesverorgungsstelle vom 23. Juni 1917 Nr. 3218 werden die örtlichen Kartenabgabestellen (Schultheißenämter) hiemit angewiesen, für

Kinder bis zu 1 Jahr

jeden Monat mit Wirkung vom 1. August d. J. ab eine besondere weitere Zuckerkarte abzugeben.

In den Kartenabgabekarten ist hierüber entsprechender Vermerk zu machen.

Calw, den 26. Juli 1917.

R. Oberamt; Binder.

ausschuf dort eingetroffen ist. Bedingung ist, daß nach dem 25. Juli für kein in den Vereinigten Staaten neuerbautes Schiff der norwegische Flaggenstein ausgestellt wird.

Die Schweiz und die Kriegführenden.

Bern, 29. Juli. (Schweizerische Depeschen-Agentur.) In einer heute abgehaltenen Konferenz, an der eine Abordnung des Bundesrats, bestehend aus dem Bundespräsidenten Schulthess, sowie dem Bundesrat Ador, dem Chef des politischen Departements, sowie Vertretern der schweizerischen Presse teilnahmen, wurden u. a. über die zwischen der Schweiz und den Ententestaaten schwebenden Verhandlungen, sowie über die Verhandlungen zwischen der Schweiz und Deutschland betreffend das Handelsabkommen nähere Mitteilungen gemacht. Ueber die Verhandlungen in Paris wurde mitgeteilt, daß sie in diesen Tagen eröffnet werden. Es darf angenommen werden, daß Amerika sich für die Schweiz besonders interessiert und bereit ist, ihrer besonderen Lage Rechnung zu tragen. Bezüglich der Verhandlungen mit Deutschland wurde in der Mitteilung betont, daß für viele Lieferungen, vor allem Kohle und Eisen, Ersatzlieferungen von anderer Seite nicht möglich sind. Die Schweiz ist also darauf angewiesen, sich aus Deutschland vor allem die durchaus unentbehrliche Kohle zu beschaffen. Der Bundesrat hat sich bereit erklärt, in Unterhandlungen über den Abschluß eines neuen Abkommens einzutreten. Die Verhandlungen sind noch zu keinem Abschluß gelangt. Soviel steht aber heute schon fest, daß die Schweiz sich nur durch Gewährung eines sehr beträchtlichen Anlehens erhebliche Mengen von Kohle zu erträglichem Preise sichern kann.

Bermischte Nachrichten.

Die Sozialisten und der Kaiser.

Berlin, 30. Juli. In der Generalversammlung des Sozialdemokratischen Wahlvereins für Potsdam-Spandau-Osthavelland gab, wie die Morgenblätter melden, gestern der Reichstagsabgeordnete Stahl Einzelheiten über die Vorgeschichte der Begegnung des Kaisers mit den sozialdemokratischen Abgeordneten im Reichsamt des Innern. Danach sei Ebert im Reichstag aus der Sitzung herausgerufen und ihm mitgeteilt worden, daß zu der Konferenz, die abends im Reichsamt des Innern stattfinden werde, der Kaiser sein Erscheinen zugesagt habe. Der Staatssekretär wolle wissen, ob die eingeladenen Abgeordneten erscheinen würden. Ebert habe die Mitteilung der Fraktion vorgetragen und diese sei sofort einmütig der Ansicht gewesen, daß selbstverständlich das Erscheinen des Kaisers kein Hindernisgrund sei, der Einladung Folge zu leisten. Damit hätten sich weder die Partei, noch die Fraktion, noch die betreffenden Abgeordneten das Geringste vergewahrt. Der Kaiser wolle eben einmal aus dem Munde von sozialdemokratischen Abgeordneten über die Lage des Volkes etwas hören. Das sei um so wichtiger gewesen, als das Deutsche Reich vor der Gewährung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts für Preußen und vor der Parlamentarisierung stehe.

Das bekannte Restaurant Dressel in Berlin geschlossen.

Berlin, 28. Juli. Wegen schwerwiegender Verstöße gegen die geschäftlichen Verordnungen zur Sicherung unserer Ernährung hat, den Morgenblättern zufolge, das Kriegswirtschaftsamt dem Inhaber des Weinrestaurants Rudolf Dressel in Berlin, Unter den Linden, die Abgabe von Speisen und Getränken in der Gastwirtschaft untersagt und das Lokal sofort geschlossen.

Ein grauenhafter Fund.

Berlin, 28. Juli. Wie die Morgenblätter melden, wurden gestern Nachmittag auf dem Rangierbahnhof Rummelsburg in einem Schrank eines Packwagens die Leichen zweier etwa 10 Jahre alter Knaben, die schon stark in Verwesung übergegangen waren, aufgefunden. Der Packwagen ist vor etwa 14 Tagen aus der Provinz gekommen und seither nicht benutzt worden. Ob ein Verbrechen vorliegt, oder ob es sich

um sogenannte „Blinde Passagiere“ handelt, die dann eingeschlossen wurden und erstickt sind, hat sich noch nicht feststellen lassen.

Malzschieberei.

Berlin, 28. Juli. Wie der „Bosnischen Zeitung“ aus Würzburg gemeldet wird, hat die dortige Strafammer den Brauereibesitzer Heinrich Gehring aus Ochsenfurt zu 135 000 Mark Geldstrafe bzw. 1 Jahr Gefängnis wegen Malzschieberei verurteilt.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 30. Juli 1917.

Sammlung für Rotes Kreuz und städt. Familienfürsorge.

Wie wir schon mitgeteilt haben, sollen aus Anlaß der 3. Wiederkehr des Jahrestags der Mobilmachung am 1. Aug. 1917 Gaben für das Rote Kreuz und die städt. Familienfürsorge eingesammelt werden, worauf auch eine öffentliche Bekanntmachung im Anzeigenteil hingewiesen hat. Gewaltig sind die Ereignisse, die in dieser langen Kriegszeit an uns vorübergegangen sind; nicht minder groß sind aber auch die Erfordernisse der für die Linderung der Kriegsnot tätigen Organe und es sei daher auch an dieser Stelle die herzlichste Bitte um Zuwendung von Gaben ausgesprochen.

Liebesgaben des Roten Kreuzes.

An Liebesgaben sind vom Württ. Landesverein vom Roten Kreuz mehr als 700 Eisenbahnwagen im Gesamtgewicht von über 150 000 Zentnern und im Werte von nahezu 7 Millionen Mark an die verschiedenen Fronten, bis tief hinunter nach Kleinasien aus Stuttgart hinausgegangen. Dazu kommen noch unzählige Gaben, nach Schätzung etwa im gleichen Wert, die aus den einzelnen Bezirken des Landes direkt an die Truppen gelangten.

Veränderung in der Straßenbauinspektion.

Gemäß Verfügung des stellv. Generalkommandos ist Bauinspektor Schaaf von hier auf freiwillige Meldung zum Heeresdienst einberufen worden zur Bekleidung einer höheren militärischen Bauamtsstelle bei einer Baudivision im Westen.

Mehger-Zinnungstagung des Schwarzwaldkreises.

Unter dem Vorsitz von Handwerkskammerpräsident Hermann Reutlingen fand heute im Museum in Tübingen eine von der Handwerkskammer Reutlingen einberufene, stark besuchte Vertretertagung der Mehger-Zinnungen des Schwarzwaldkreises statt. Mehgerobermeister Weidle-Tübingen hielt einen Vortrag über die gegenwärtige wirtschaftliche Lage des Mehgerhandwerks und über die Neuregelung der Vieh- und Fleischhöchstpreise, der mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Die Vertretertagung billigte den von der Handwerkskammer Reutlingen schon vor einem Jahre eingenommenen Standpunkt, daß nicht eine Erhöhung der Fleischpreise, sondern eine angemessene Herabsetzung der Viehpreise und damit auch der Fleischpreise im wahren Interesse des Mehgerhandwerks liege. Die äußerst lebhaft ausgesprochene zeitige sodann folgende einstimmig angenommene Entschliessung: „Die in Tübingen heute versammelten zahlreichen Vertreter der Mehger-Zinnungen des Schwarzwaldkreises richten hiemit an alle ihre Berufsgenossen die ernstliche Aufforderung unter gar keinen Umständen höhere Viehpreise zu bezahlen, als sie durch Verfügung der Fleischverorgungsstelle für Württemberg vom 21. Juli 1917 festgesetzt worden sind. Mehger, die trotzdem höhere Viehpreise zahlen, machen sich strafbar und versündigen sich an ihrem eigenen Stande aufs schwerste; sie stellen sich dadurch außerhalb des Kreises ihrer Standesgenossen. Die Vertretertagung hat zu der Fleischverorgungsstelle das feste Vertrauen, daß dieselbe dem Mehgergewerbe das zur Volksernährung notwendige Schlachtvieh durch Zwangsmaßnahmen zuführen wird, falls das Mehgergewerbe (außerhalb Stuttgarts) wie seither, Vieh zum Höchstpreise von der Landwirtschaft nicht erhält.“

Die Kohlen- und Brennholzfrage.

Im Doppelausschuß der Zweiten Kammer wurde nach wiederholter Beratung der Kohlen- und Holzverorgungsfrage folgender Antrag einstimmig angenommen: Die Regierung zu ersuchen 1. beim Reichsminister mit aller Entschiedenheit dafür einzutreten, daß 1. die gesamte Kohlenförderung, Koksbereitung und Verfertigung des Reiches über die Dauer des Krieges unter die Aufsicht des Reichs gestellt und die Zechen und Händler zur Förderung und Verteilung nach Anweisung des Reichs verpflichtet werden, 2. die in Deutschland und den besetzten Gebieten vorhandenen Vorräte sofort festgesetzt, 3. von der obersten Heeresleitung die genügende Zahl gelehrter Arbeiter zur Steigerung der Förderung so lang als nötig freigegeben, 4. die notwendigen Beförderungsmittel dauernd zur Verfügung gehalten, 5. Höchstpreise für Kohlen und Koks ab Grube und Zeche unter Berücksichtigung eines den Friedensverhältnissen entsprechenden Unternehmergewinnes für die Gruben- und Zechenbesitzer festgesetzt werden, 6. alle Teile des Reichs gleichmäßig und nach einheitlichen Grundfäden mit Kohlen und Koks versorgt werden und die Unterverteilung den Bundesstaaten überlassen wird, 7. zur Steigerung der Gasproduktion den Gaswerken ein Teil

Der Gaslohn zugeführt wird, die jetzt in Zehntelerten verkost werden unter der Voraussetzung, daß dabei die gleichen Nebenprodukte gewonnen und zur Verfügung gestellt werden, 8. für sparsamen Verbrauch von Gas und Elektrizität alsbald das Notwendige eingeleitet und die Bevölkerung über den Stand der Kohlenversorgung aufgeklärt wird; II. 1. für die Verteilung des württembergischen Anteils an Kohlen an die einzelnen Gemeinden und Verbraucher und zwar für industrielle Zwecke und zum Hausbrand eine einheitliche Organisation zu schaffen, 2. den ungeführten Betrieb von Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerken, Mühlen, Nahrungsmittelfabriken und anderen mit der Landwirtschaft und Lebensmittelversorgung zusammenhängenden Betrieben sicherzustellen, 3. die Unterverteilung des Hausbrands durch die Gemeinden erfolgen zu lassen, die von allen in ihren Gemeindebezirk gelangenden Lieferungen zu unterrichten sind; III. die ausreichende Versorgung der Bevölkerung mit Holz und Torf zu mäßigen Preisen für das ganze Land durch Steigerung der Brennholznutzung, Torfgewinnung und Abschaffung der Holzverfeinerungen zu sichern, sowie für Einschlag und Abfuhr

des Holzes, für erhöhte Torfgewinnung und Zufuhr die Militärverwaltung zur Ueberlassung der erforderlichen Arbeitskräfte und Gespanne zu veranlassen; IV. eine Rationierung des Hausbrands für sämtliche Verbraucher des Landes nach einheitlichen Grundsätzen und zu mäßigen Preisen unter Anerkennung eines einheitlichen Mindestbedarfs für jeden Haushalt durchzuführen, wobei der Bedarf unter gemeinsamer Berücksichtigung der Zahl der Familienangehörigen und der bewohnten Räume festzustellen ist.

Mutmäßliches Wetter am Dienstag und Mittwoch.

Die Störungen halten an und drängen den Hochdruck weiter zurück. Für Dienstag und Mittwoch ist verstärkte Gewitterneigung vorhanden.

(ECB.) Reutlingen, 28. Juli. Bei der Schlussfeier des Gymnasiums wie bei der Oberrealschule haben Abiturientinnen die üblichen Abschiedsreden gehalten. Die Schüler mit dem im Laufe des Jahres erworbenen Reifezeugnis waren bereits zum Heeresdienst eingezogen.

Wie sich die Leser erinnern, wurden voriges Jahr im Eschabette, hinter der Keim'schen Mühle, Goldstücke im Betrage von über 2500 M gefunden. Nun fanden sich unweit davon noch weitere 2160 M in Gold, ebenfalls in schwarzen Seidenstoff gehüllt. Finder sind Frau Malermeister Grüninger und deren Vater.

ECB. Heilbronn, 27. Juli. Beängstigende Zustände herrschen auf dem hiesigen Wohnungsmarkt. Es gibt im ganzen nur 35 leere Wohnungen und die Stadt hat bei Ründigungen schon mehrfach vermitteln müssen. Der Wohnungsverein will nun eine umfangreiche Bautätigkeit vorbereiten und hat zu dem Zweck sein Kapital um 1/2 Million Mark erhöht, wovon die Stadt 100 000 M. übernimmt. Interessant ist, daß von ca. kriegsgetrauten Paaren — von denen übrigens eins schon wieder gerichtlich geschieden ist! — 84 erklärt haben daß sie hierher ziehen werden, aber noch keine Wohnung haben. Das wird eine große Not werden.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Selkmann, Calw Druck u. Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Bekanntmachung

betreffend

Gas- und Koks-Preise.

Durch Beschluß der Gemeindegemeinschaft vom 26. Juli 1917 gelten für das städtische Gaswerk

ab 1. August 1917

folgende

Gaspreise:

In Calw: Leucht- und Nuggas 18 Pfg. f. d. cbm.,
Kraftgas 17 Pfg. f. d. cbm.

In Hirsau: Einheitspreis 24 Pfg. f. d. cbm.

Kokspreise:

Unzerkleinerten Koks 1.80 Mk. f. d. Zentner,
zerkleinerten Koks 1.90 Mk. f. d. Zentner,
Bohnenkoks 1.40 Mk. f. d. Zentner,
ab Gaswerk.

Die Befuhrkosten vor das Haus betragen 20 Pfg. für den Zentner.

Die Einbringung der Koks mengen in das Lager ist dem Fuhrmann noch besonders zu vergüten.

Calw, den 28. Juli 1917.

Städtische Gaswerksverwaltung: Frey.

Spar- u. Consumverein Calw u. Umgeg.

e. G. m. b. H.

An unsere Mitglieder!

Wie aus mehreren, an uns ergangenen Anfragen hervorgeht, sind zum Teil unsere Mitglieder darüber im Zweifel, ob sie diesmal auch den Einmachzucker von uns bekommen. Wir teilen hierdurch mit, daß unsere sämtlichen Mitglieder, die Calwer Zuckermarken besitzen, den Einmachzucker ebenso wie den August-Zucker von uns bekommen.

Es sind somit die Bestellmarken für Einmachzucker und August-Zucker in unserem hiesigen Laden abzugeben. Die Verwaltung.

In dieser Woche halte ich statt am Freitag am

Mittwoch Sprechtag

von 1/2 12 Uhr bis 6 Uhr;

sonst jeden Freitag. Sprechzimmer im Hause des Herrn Kaufmann Reichert gegenüber dem Hotel „Waldhorn“.

Rechtsanwalt Baur.

In ein gutes Haus wird ein tüchtiges

Mädchen

gesucht,

welches im Kochen und in allen Hausarbeiten erfahren ist.

Näheres bei

Frau Regierungsbaumeister Staudenmeyer, Lederstr. 114.

Laufmädchen

gesucht.

Von wem, sagt d. Geschäftsst. d. Bl.

Fräulein

das gewandt maschinenschrift und stenographiert

findet lohn. Beschäftigung.

Schriftliche Angebote unter P. 30 an die Geschäftsst. d. Bl. erbet.

Braves fleißiges

Mädchen

für sofort gesucht.

Café Wäst, Hirsau.

Ein tüchtiger

Arbeiter

kann sofort eintreten bei

Güterbeförderer Bauer.

Täglich

können Sie das Calwer Tagblatt fürs Feld bestellen

Zwei freundliche

Wohnungen,

mit je 3 Zimmern, samt reichlich Zubehör, bis Oktober oder 1. Januar zu vermieten.

Kronengasse 105.

Maispulver

für Schweine, Rindvieh, Ziegen empfiehlt

Spar- und Consumverein.

Calw den 28. Juli 1917.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben unvergeßlich. Sohnes

Otto

für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Schmid, den erhebenden Gesang des Herrn Hauptlehrer Nischele mit seinen Schülern, der Jugendkapelle, für die reichen Blumenpenden, sowie allen, die ihm Liebe erwiesen haben, sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Dittus.

Hühner-Weichfutter

der Zentner zu 2².20 Mk. (ohne Sad)

ist bei Frau Gärtner, Badstraße hier, zu haben.

Kommunalverband Calw:
Binder.

Landwirtschaftlicher Konsumverein.

Die bei der Oberamtspflege bestellte

Tierkörpermelasse

kann gegen Barzahlung abgeholt werden.

Der Zentner kostet einschließlich Sad 15 Mk.

11 Monate altes, schön gewachsen.

Rind



setzt dem Verkauf aus

Großhans, Teinach.

Liebeloberg.

Ein Paar schöne zweijähr.

Schaff-Stiere

hat zu verkaufen

Friedrich Kometsch.

Hof Dier, Post Stammheim.

Farren-Verkauf.

Der Unterzeichnete hat einen schönen wüchsig 12 Monate alten

Zucht-



Farren

zu verkaufen, derselbe ist von einer ausgezeichneten Abstammung und kann bestens empfohlen werden.

Gutspächter Ch. Sohl.

Klavierstimmen

und jede Reparatur

führt aus

G. Schmid, Techniker,
Pforzheim.

Bestellungen auch bei Herrn Kapellmeister Fromm.

1,3-1,5 schwarze Rheinländer-

Kücken,

3 Monate alt, sowie zwei gute

Legehühner,

große Rasse, verkauft

Otto Stitel.

Wegen Aufgabe der Zucht verkauft mehrere

Zucht-Hasen

samt Ställen,

nach neuester Art gebaut. Wer, sagt die Geschäftsstelle dies. Blatt.

Gedenket des Opfers

Tages für die Feldgrauen am 1. August.